

“

Sie beschäftigen sich unter anderem mit fossilen Energien. Wie können Sie zum Thema Klimaschutz beitragen?

Global gesehen werden uns fossile Energien noch sehr lange begleiten – in der gegenwärtigen Krise wird uns diese Abhängigkeit schmerzlich bewusst. Nun hat das Problem natürlich zwei Seiten – zum einen ist der Ausbau alternativer Energien aus verschiedenen Gründen nicht schnell genug. Wie gehen wir aber in der Zwischenzeit mit unseren Emissionen aus fossilen Brennstoffen um? Hier ist Dekarbonisierung das Stichwort. Dabei spielt nicht nur die Verbrennung, sondern auch die Produktion und der Transport fossiler Brennstoffe eine große Rolle.

Übrigens könne geologische Reservoirs auf vielfältige Weise energetisch genutzt werden – auch nachhaltig – Stichworte sind großtechnische Energiespeicherung (Wasserstoff, Wärme) und geothermische Energiegewinnung.

Was macht Ihnen in Ihrer Arbeit die meiste Freude?

Zum einen habe ich in meiner Position einen recht großen Gestaltungsspielraum was Forschung und Lehre angeht und kann daher an Themen arbeiten, die ich für relevant halte und die mich am meisten interessieren – gewisse Grenzen werden natürlich durch Finanzierungsmöglichkeiten gesetzt. Zum anderen macht es unheimlich viel Freude einige Studierende und vielleicht spätere Kollegen/innen auf ihrem Weg vom BSc Studium in Industrie und Wissenschaft zu begleiten und Werte zu vermitteln.



Name: Holger Ott

Institution: Montanuniversität Leoben

Fachgebiet: Reservoir Engineering, Geoenergy Engineering, Nachhaltige und energetische Nutzung des Untergrunds durch großtechnische Energiespeicherung (Wasserstoff, Wärme), fossile Energieträger und Dekarbonisierung (CCS), geothermale Energiegewinnung

Rolle in der Mitgliederorganisation: Lehrstuhlleiter Reservoir Engineering und Leiter Department PE, Sustainable Development Panel (momentan Vorsitz)



Wie kann eine andere Einrichtung/Institution von mir und meiner Arbeit profitieren?

Von unserer Arbeit – so hoffe ich – profitiert die wissenschaftliche Community (Forschung) und unsere Studierende (Lehre). Darüber hinaus wollen wir natürlich unsere Arbeit in die Anwendung bringen, was uns über Kollaborationen mit der Industrie gelingt. Was klimarelevante Themen betrifft, geht es aber nicht nur um technische Fragen, sondern auch um den gesellschaftlichen und politischen Diskurs. Da hoffe ich mit dem CCCA eine Plattform gefunden zu haben wo die diesbezüglich wichtigen Diskussionen geführt werden und wo wir uns - oder ich mich – mit Sachverstand einbringen und zu nachhaltigen Entwicklungen beitragen kann.

Was macht für Sie das CCCA aus?

Das CCCA ist für mich momentan noch recht neu und vermutlich habe ich auch noch keinen guten Überblick über alle Aktivitäten und Ziele. Vielleicht versuche ich es von meiner Warte: manche CCCA- und Klimarelevanten Themen, wie z. B. die geologische CO₂ Speicherung, sind in Österreich (und global sieht das anders aus) gesetzlich noch nicht erlaubt und haben keine gute gesellschaftliche Akzeptanz. Es nutzt also nur bedingt etwas, allein zur technischen Lösung eines Problems beizutragen. Akzeptanz und Umsetzung werden damit nicht erreicht und benötigen einen breiten Diskurs. Das CCCA ist ein hervorragendes Netzwerk, das dies leisten kann. Dazu mit meiner Expertise beizutragen würde mich sehr freuen!

Was sind die größten Herausforderungen der kommenden Jahre?

Ich beziehe diese Frage mal auf Energiewende und Klimaschutz: auch wenn es sehr viele Hindernisse gibt, denke ich, dass die größte Herausforderung ein gesellschaftliches Umdenken ist. Auch wenn der Themenkomplex immer mehr in den Medien und die Dringlichkeit in unserem Bewusstsein kommt, handeln wir nicht entsprechend. Neue Technologien und Infrastruktur sind notwendig, werden aber nicht ausreichen.

